

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Nelson Mandela University, South Africa Wintersemester 2023

T. Hermes



Vorbereitung:

Ich bin tatsächlich durch einen Zufall zu meinem Auslandssemester gekommen. Den Wunsch eine Zeit lang im Ausland zu leben hatte ich bereits seit einigen Jahren, bin dem allerdings aus verschiedenen Gründen nie so richtig nachgegangen. Zufällig habe ich mich dann mit einer Arbeitskollegin über ihr Stipendium für das Auslandssemester an der Nelson Mandela University unterhalten und habe mich ein paar Monate später selbst dazu entschlossen es einfach mal zu probieren und mich auf das Stipendium zu bewerben. Der Bewerbungszeitraum lag bei mir etwa im September 2022. Nachdem ich die Zusage für das Stipendium bekommen hatte, gab es dann einiges zu organisieren. Das kann am Anfang überwältigend und kompliziert wirken aber mit etwas Organisation blickt man da schnell durch. Checkt öfters mal eure Mails, um keine wichtigen Informationen vom International Office, von Tina Grummel, die für das Stipendium verantwortlich ist oder später von Monalisa aus dem International Office der NMU zu verpassen. Sprecht euch am besten mit anderen Studierenden ab, die ebenfalls in eurem Zeitraum an die NMU gehen. So checkt ihr euch immer gegenseitig ab und teilt Infos, die andere eventuell noch nicht mitbekommen haben.

Das Wichtigste ist die Vorbereitung auf das Visum. Hier braucht ihr einige Unterlagen, die teilweise etwas Zeit brauchen, um diese zu besorgen. Auf der Internetseite der südafrikanischen Botschaft könnt ihr euch eine Checkliste herunterladen, die alle für das Study Visa benötigten Unterlagen auflistet und super hilfreich ist (<https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>). Lest euch diese Liste unbedingt genau durch, da

auch in den Unterpunkten wichtige Informationen und Hinweise stehen. Die Liste enthält auch alle benötigten Links zu weiteren wichtigen Dokumenten und Formularen. In meinem Fall war es so, dass wir viel Zeit hatten uns um die Besorgung der Dokumente zu kümmern, da wir sehr lang auf die finale Bestätigung der NMU und den offiziellen Letter of Confirmation gewartet haben. Dieser kam erst ca. 2 Monate vor dem Start und die Botschaft gibt einen Bearbeitungszeitraum von bis zu 8 Wochen an, sodass wir nach der Zusage sehr zeitnah zur Botschaft nach Berlin fahren mussten. Habt also eure Unterlagen so früh wie möglich zusammen. Die Unterlagen zur Bewerbung auf das Wohnheim bekommt ihr zum gleichen Zeitpunkt von Monalisa zugeschickt.

Kosten und Finanzierung:

Es gibt mehrere Möglichkeiten bei sich ein Studium an der NMU zu finanzieren. Ich selbst das Glück gehabt, dass ich das lehramtsspezifische Stipendium „Lehramt international“ des DAAD bekommen habe (<https://uol.de/lehramtinternational>). Dieses Stipendium umfasst eine Reisekostenpauschale in Höhe von 1.550€ und eine monatliche Aufenthaltspauschale von 1.160€ sowie die Erstattung der Studiengebühren an der NMU. Diese lagen in meinem Fall bei 34.830 Rand bzw. ca. 1.715€ und können je nach Wahl der Module auch noch höher ausfallen. Ein weiterer großer Kostenpunkt ist die Miete für die Unterkunft, die in meinem Fall auf 44.500 Rand bzw. ca. 2.200€ betragen, wobei es allerdings auch günstigere Optionen gibt (siehe Kapitel Unterkunft). Es gibt noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten wie Auslandsbafög oder PROMOS, bei denen es sich lohnt sich früh zu informieren und zu bewerben.

Generell kann man sagen, dass die Lebenskosten in Südafrika geringer sind als in Deutschland. Während die Preise im Supermarkt meisten relativ gleich sind, ist das Ausgehen in Restaurants oder Bars deutlich günstiger. Dadurch habe ich mir schnell einen etwas ausgefalleneren Lebensstil angeeignet, bin mehrmals die Woche mit Freunden Essen gewesen und habe viele Freizeitaktivitäten unternommen. So habe ich dann wahrscheinlich doch mehr Geld ausgegeben, als ich es in Deutschland getan hätte. Um euch vielleicht ein paar Beispiele zu geben: In den meisten Fällen habe ich im Restaurant für ein Gericht und ein Getränk unter 10€ ausgegeben und ein halber Liter Bier im Barneys hat zu meinem Zeitpunkt 45 Rand/2,25€ gekostet.

Anreise:

Da wir erst relativ spät von der NMU die finale Rückmeldung bekommen haben, konnten wir unsere Flüge ebenfalls nur ca. 2 Monate vor Abflug buchen. Ich habe mich mit den anderen Studierenden aus Oldenburg zusammengetan. Wir sind von Frankfurt aus mit Emirates über Dubai nach Johannesburg geflogen. Dort mussten wir dann durch die Pass- und Visumkontrolle sowie unser Gepäck erneut einchecken und sind dann weiter nach Gqeberha geflogen. Insgesamt waren wir mit der Bahnfahrt nach Frankfurt von 8 Uhr bis um 17 Uhr am nächsten Tag unterwegs und haben ca. 800€ bezahlt. Es gibt allerdings auch günstigere Flüge.

Unterkunft:

Alle internationalen Studierenden der NMU sind im CampusKey Student Living untergebracht. Das Wohnheim hat zwei Standorte, die ca. 500m voneinander entfernt in perfekter Lage fast direkt am Strand liegen (<https://www.campuskey.co.za/campus/port-elizabeth>). Die beiden

Wohnheime unterscheiden sich hauptsächlich in der Größe der WGs. In der Scarborough Street gibt es 5/6er und 10er WGs und in der 9th Avenue gibt es nur zweier WGs. Ich habe mich auf ein Zimmer in Scarborough beworben allerdings nur eins in 9th bekommen, da die Zimmer in Scarborough ausgebucht waren. Bei der Anmeldung/Bewerbung kann man angeben, ob man mit Locals untergebracht werden möchte oder nicht und ob man mit jemandem speziellen zusammenleben möchte. So habe ich dann mit einem anderen Studenten aus Oldenburg in einer zweier WG in 9th Avenue gewohnt.

Die Zimmer in 9th sind mit dem Nötigsten eingerichtet und umfassen ein 90x200cm Bett, eine Heizung, einen Fernseher, einen Schreibtisch, einen Schrank, einen Kühl- und Gefrierschrank im Zimmer sowie ein eigenes Badezimmer mit Dusche, Waschbecken und WC. Die Küche bietet zwei Induktionsplatten, einen Wasserkocher und eine Mikrowelle zum Teilen mit dem oder der Mitbewohner*in. CampusKey bietet verschiedene Pakete mit Bettzeug und/oder Küchenutensilien an, die allerdings sehr teuer sind. Wenn möglich versucht euch über das International Office mit den Studierenden im Semester vor euch in Verbindung zu setzen, um denen diese Sachen abzukaufen oder geht ansonsten am Anfang einmal shoppen. Ich kann nicht pauschal sagen welches Haus besser oder schlechter ist. Bei uns war es oft so, dass die meisten Treffen und Veranstaltungen in Scarborough stattgefunden haben und wir daher oft organisieren mussten, wie wir nachts wieder in unser Wohnheim zurück kommen. Dennoch kann man auch in 9th Avenue schnell Leute kennenlernen. Die Gemeinschaftsräume bzw. die Küchen in der 9th Avenue sind meiner Erfahrung nach durch die kleineren WGs in vielen Fällen deutlich sauberer. Man muss also entscheiden, was einem wichtiger ist.

Universität:

Die Nelson-Mandela-Universität besteht aus mehreren Campussen, die teilweise in verschiedenen Teilen der Stadt (z.B. der Missionvale Campus oder die Business School) oder sogar in George, einer etwa 300km entfernten anderen Stadt liegen. Trotzdem finden die allermeisten Module am South oder North Campus, nur etwa 3km von euer Unterkunft entfernt, statt. Der North und South Campus ist ziemlich weitläufig und umfasst neben vielen Verwaltungs-/Büroräumen, Bibliothek, International Office, Vorlesungssälen und Sportanlagen auch ein 830ha großes Naturreservat, auf dem einige Zebras leben. Wenn ihr Glück habt, könnt ihr auch einige Baboons sehen, die auf dem Campus leben.

Bereits bevor ihr nach Südafrika fliegt, bekommt ihr eine E-Mail zur Kurswahl, die mich zunächst etwas überfordert hat. Ihr müsst euch mithilfe des Module Browsers (<https://www.mandela.ac.za/Study-at-Mandela/Discovery/Module-browser>) und Module Timetables (<https://www.mandela.ac.za/Study-at-Mandela/Discovery/Module-timetable>) euren eigenen Stundenplan zusammenstellen. Trotzdem habt ihr in der Orientierungswoche erneut die Möglichkeit andere Module zu wählen und könnt diese auch noch bis zu einer Woche nach Vorlesungsbeginn ändern. Generell sind die Professor*innen und das Team des International Office vor Ort dabei sehr behilflich und entspannt. Macht euch also keinen zu großen Stress, ich habe meinen Plan in der Woche auch noch einmal komplett umgeschmissen. Die Kursbezeichnung besteht aus dem Kürzel des Moduls und meist drei Ziffern z.B. ECC202. Dabei steht die erste Ziffer für das Studienjahr des Kurses also hier Studienjahr 2. Je höher die Kurse desto schwieriger bzw. fachspezifischer sind sie. Als Austauschstudierende brauchen wir für höhere Kurse vorher die „Erlaubnis“ vom international office, was aber gerade bei Kursen ähnlich zum deutschen Studiengang meist

kein Problem ist. Wenn man im deutschen Sommersemester kommt, kann man nur Module des Term 1+2 belegen und im deutschen Wintersemester nur Module des Term 3+4. Module, die über ein ganzes Jahr angeboten werden, kann man daher nicht belegen. Insgesamt muss man mind. 40 südafrikanische Credits belegen, damit das Semester als Auslandssemester angerechnet wird.

Ich kann euch sehr ans Herz legen das Modul Community Service Learning zu belegen. Dabei sind wir einmal die Woche in das Missionvale Care Centre gefahren und haben dort in den verschiedenen Bereichen mitgeholfen. Das MCC liegt im Missionvale Township und ist eine spendenbasierte Einrichtung, die bspw. mit einer Schule, einer kleinen Klinik, einer Küche und vielen weiteren Bereichen die Bewohner*innen des Townships unterstützt. Zum Modul gehört darüber hinaus ebenfalls ein Seminar, in dem es um die Verarbeitung der Eindrücke und theoretische Hintergründe der Freiwilligenarbeit geht.

Alltag und Freizeit:

Die meiste Zeit eures Aufenthaltes werdet ihr in und um eurer Unterkunft herum verbringen. Dadurch, dass hier alle Internationals und viele Locals aus dem ganzen Land wohnen werdet ihr mit Sicherheit schnell Anschluss finden. Die anderen Internationals werdet ihr spätestens in der Orientation Week kennenlernen und auch die Locals sind super freundlich und offen. Die südafrikanische Mentalität ist sehr fröhlich, lebensfroh und laut, wodurch in beiden Wohnheimen eigentlich immer was los ist. CampusKey bietet jeden Monat verschiedene Veranstaltungen an und auch sonst gibt es eigentlich jede Woche Braais oder sonstige Treffen.

Das Wohnheim befindet sich wie bereits erwähnt direkt am Strand, wodurch auch dort viel Zeit verbracht werden kann. Der Strand ist außerdem einer der beliebtesten Surfspots der Stadt. Falls ihr am Surfen interessiert sein solltet und es wirklich lernen möchtet, kann ich euch empfehlen euch 2-3 Surfstunden bspw. bei Surf Centre zu nehmen, euch dann über Facebook Marketplace einen Wetsuit und beim Surf Centre oder beim Boardroom ein Board zu kaufen und dann einfach zu probieren. Übung macht hier auf jeden Fall den Meister.

Mit den anderen Internationals haben wir über das ganze Semester einige Tages- und Wochenendtrips unternommen. Schon in und um Gqeberha herum gibt es viele tolle Ziele wie den Addo Elephant National Park, Sardinia Bay, Cape Recife oder Jeffreys Bay. Darüber hinaus waren wir im Tsitsikamma Nationalpark, in Coffee Bay, in Graff-Reinet und auf der Garden Route inklusive Kapstadt. Am Ende des Erfahrungsberichtes findet ihr noch ein paar Impressionen davon 😊

Sicherheit:

Wenn ihr euch für ein Auslandssemester in Südafrika entscheidet, sollte euch bewusst sein, dass Südafrika in vielen Teilen nicht besonders sicher ist. Ihr müsst euch bereit machen ein wenig euer persönlichen Freiheit, an die ihr aus Deutschland gewöhnt seid, abzugeben. Mir ist in meiner Zeit in Südafrika nichts passiert, allerdings haben wir immer wieder Geschichten gehört und einige unschöne Ereignisse im direkten Umfeld miterlebt. Mit ein paar grundlegenden Regeln lässt sich das Risiko allerdings etwas minimieren. Tauscht euch darüber auf jeden Fall mit Locals aus oder fragt die Mitarbeiter*innen bei CampusKey. Die haben uns über eine WhatsApp Gruppe auch immer über mögliche Gefahren in der näheren Umgebung

informiert. Wenn ihr euch an folgende Regeln haltet, wird euer Aufenthalt in Südafrika trotzdem zu einem vollen Erfolg:

- Schon in der Dämmerung und besonders sobald es dunkel ist nicht mehr draußen rumlaufen (Mietauto oder Uber nehmen, auch zum anderen Wohnheim)
- Auch am Tag versuchen in Gruppen unterwegs zu sein
- Falls ihr alleine laufen solltet, schaut euch immer mal wieder um und achtet auf unsicher wirkende Personen (ihr entwickelt irgendwann ein bisschen ein Gefühl dafür)
- In Gqeberha (und den meisten anderen Städten) solltet ihr die Innenstadt meiden und euch hauptsächlich in Summerstrand aufhalten
- Keine Wertsachen oder auffälligen Schmuck offen tragen

Fazit:

Am Schluss kann ich sagen, dass die Zeit in Südafrika wirklich unbeschreiblich toll war. Es ist ein wunderschönes, super abwechslungsreiches und spannendes Land, von dem ich noch lange nicht alles erlebt und gesehen habe und in das ich auf jeden Fall zurückkommen werde. Wir wurden von allen Menschen super herzlich und mit offenen Armen empfangen und ich habe Freundschaften geschlossen, die hoffentlich noch lange halten werden. Es ist in so vielen Hinsichten anders als Deutschland und diese Erfahrungen werden mich mein Leben lang bereichern. Darüber hinaus kann ich nun viele Sachen, die in Deutschland selbstverständlich sind, viel mehr wertschätzen. Ich kann euch ein Auslandssemester in Südafrika also nur wärmstens empfehlen. Ein besonderer Dank geht dabei an Tina und das Team vom International Office für eine gute Vor- und Nachbereitung sowie die Mitarbeiter*innen aus dem International Office der NMU für die hervorragende Zusammenarbeit 😊

Impressionen:



Abbildung 1: Elefant in Addo National Park



Abbildung 2: Surfen am Pipe Beach



Abbildung 3: Klassenzimmer im MCC



Abbildung 4: Zebras am Campus



Abbildung 5: Sonnenuntergang in Sardinia Bay

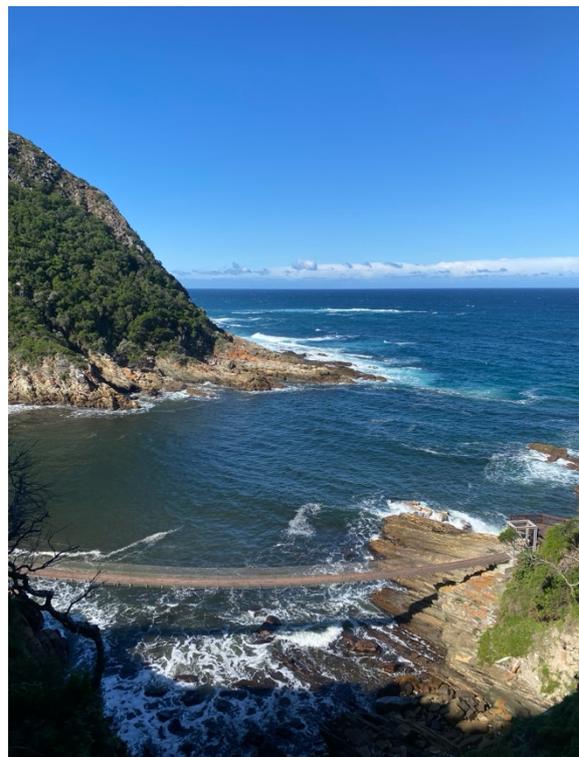


Abbildung 6: Hängebrücke im Tsitsikamma NP



Abbildung 7: Robberg Island



Abbildung 8: Coffee Bay

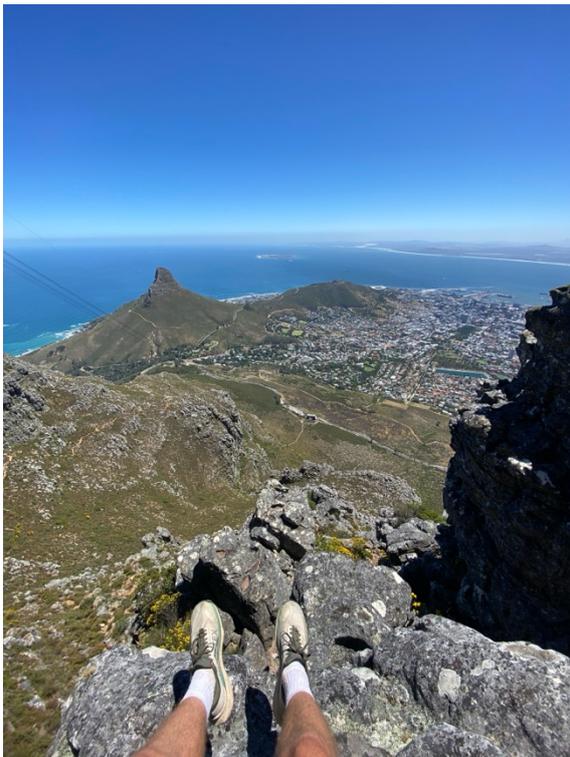


Abbildung 9: Blick auf Kapstadt vom Tafelberg aus

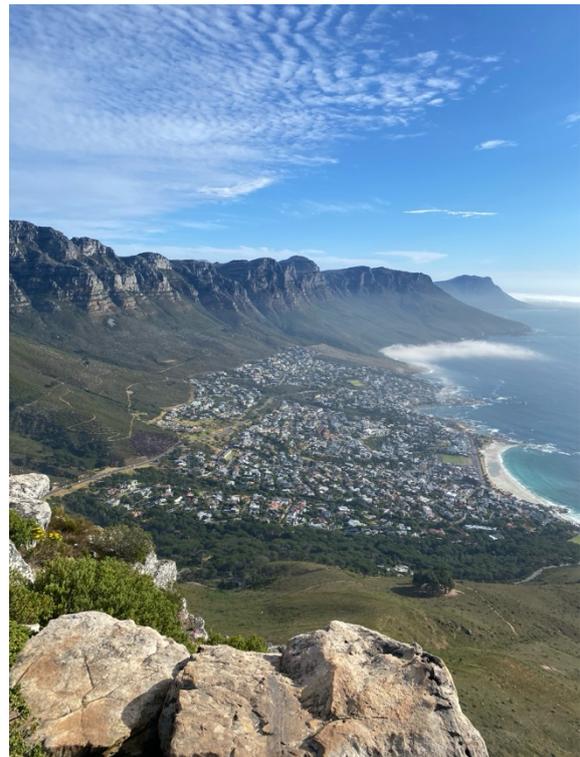


Abbildung 10: Ausblick vom Lions Head auf Camps Bay